

Liebe Fachschaft Soziologie,
liebe Stura-Mitglieder,

im Folgenden möchten wir auf das Schreiben der FS Soziologie bzw. deren AK „AK-Ideologiekritik“ antworten. In jenem Brief wird Kritik primär an zwei Referenten unserer geplanten Ringvorlesung „Schein der Wirklichkeit – Wirklichkeit des Scheins. Ideologiekritik in der Postmoderne“ geäußert, namentlich an Martin Dornis und Stephan Grigat.

Vorneweg: Wir wünschen uns eine kritische Debatte um die Themen unserer Reihe. Damit diese geführt werden kann, halten wir es für essentiell, auch strittigen Thesen Raum zu geben. Jedoch: Ohne die beantragte finanzielle Unterstützung durch den Stura kann die Veranstaltungsreihe nicht stattfinden. Gesellschaftskritische Veranstaltungen zu ermöglichen gehört unserer Ansicht nach zu den elementaren Aufgaben des Stura. Geld dafür ist ja laut Finanzbericht in diesem Semester glücklicherweise noch ausreichend vorhanden. Die schon an diesem Zeitpunkt entstehende inhaltliche Debatte halten wir für fruchtbar und hoffen, diese im Zuge der Veranstaltungsreihe fortsetzen zu können.

Nun zur konkreten Kritik, zunächst zu Dornis. Das Zitat, auf das sich bezogen wird, ist sicherlich polemisch und in dem Text, dem es entstammt, in der Tat nicht ausreichend ausgeführt. Die Polemik bezieht sich auf eine bestimmte Strömung postmoderner Gender-Theorie, der beispielsweise Judith Butler angehört. Aus dieser Richtung kam es immer wieder zu Solidarisierungen mit Gruppen wie der Hamas (so sagte z.B. Judith Butler, es sei „extrem wichtig, Hamas und Hisbollah als soziale, progressive Bewegungen zu verstehen, die zur Linken gehören, die Teil der globalen Linken sind“¹). Grundlage von Dornis Polemik ist die These, dass diese Solidarisierung mit in seinen Augen barbarischen Gruppen und die Zuordnung dieser zu einer linken Bewegung schon in der theoretischen Grundlage von Butler und anderen angelegt sei. Diese These ist sicherlich diskutierenswert. Die Form der Polemik war an dieser Stelle explizit gewählt, Dornis hätte hier wohl eleganter formulieren können. Wir denken nicht, dass Dornis potentielle KritikerInnen als Nazis abstempeln will – das steht auch nicht in dem Zitat.

Zur Kritik an Stephan Grigat bleibt zunächst festzuhalten, dass er weder zum Iran, noch zum Nahostkonflikt referieren wird. Vielmehr trägt Grigat zur Marxschen Fetischkritik und zur Kritik des Antisemitismus vor. Es scheint in diesem Kontext daher äußerst fraglich, ob seine recht eindeutige Positionierung zu den Ursachen des Nahostkonflikts (Antisemitismus, nicht Handlungen Israels) Anlass geben darf, ihm eine Einladung zu verweigern. Sicherlich haben wir es bei letzterem mit einem sowohl realpolitisch als auch in einem linken Diskurs sehr kontroversen Thema zu tun, zu dem auch wir als Arbeitskreis keine eindeutige Position abgeben wollen. Wir denken allerdings, dass eine ideelle Unterstützung des „Stop the Bomb“-Bündnisses kein Grund sein sollte, Vorträgen – dazu zu ganz anderen Themen – die finanzielle Unterstützung zu verweigern.

Auch innerhalb unseres Arbeitskreises teilen manche einige Äußerungen, Stellungnahmen und Einschätzungen der Referierenden unserer Ringvorlesung nicht. Auch bei uns herrscht kein Konsens über die Frage, ob man als Linker die Möglichkeit einer militärischen Intervention gegen das offen antisemitische Mullah-Regime im Iran kategorisch ausschließen darf. Meinungspluralität in bestimmten Grenzen allerdings gilt unserem Selbstverständnis nach als unschätzbare Gut, das es erst ermöglicht, Debatten zu führen, sich weiterzubilden und überkommene Positionen zu überdenken – um so vielleicht den notwendigen Grundlagen gesellschaftlicher Emanzipation sich anzunähern.

1 Siehe z.B. <http://www.matthiaskuentzel.de/contents/butler-rennt>

Dabei ist die „Ringvorlesung Ideologiekritik“ sicherlich irgendwie „von einer Denkrichtung geprägt“, verfolgt sie doch eine gewisse thematische Intention – nämlich die Frage zu diskutieren, was und ob eine zeitgemäße Ideologiekritik zu gesellschaftskritischer Theorie und Praxis beizutragen hat. Die geladenen ReferentInnen werden sich dabei an diversen Punkten erheblich widersprechen – so kommen z.B. Alex Demirovic und Helmut Dahmer aus einer ganz anderen Ecke des (gesellschaftskritischen) politischen Diskurses als Martin Dornis und Stephan Grigat.

Es ist unser Anliegen, mit dieser Ringvorlesung öffentliche Diskussionskultur zu fördern und Kontroversen anzuregen. Wie es scheint haben wir das auch bereits geschafft – auch wenn es nicht direkt um die von uns anvisierten Themen geht. Wir laden jeden ein, sich im Rahmen der Vorlesungsreihe an der unserer Ansicht nach sehr wichtigen Debatte zu den theoretischen Grundlagen einer auf Emanzipation zielenden Gesellschaftskritik zu beteiligen. Alle Veranstaltungen werden eine offene Diskussion beinhalten. Bitte unterstützt unseren Finanzantrag!

Es grüßt recht herzlich:
der AK Ideologiekritik